

Sonnabend, 30. April 2011

Von Acht bis Mitternacht
Heiligen-Geist-Kirche Rostock am Margaretenplatz



Eine große Nachtmusik

zu Ehren der Jubilare

Liszt · Duruflé · Dupré · Guilmant · Alain

an der Walcker-Orgel: Denny Wilke, Karl-Bernhardin Kropf,
LKMD Frank Dittmer, Jörg Reddin, Dorothee Frei
Blechbläserensemble der HMT Rostock
Christian Packmohr - Trompete, Andreas Lindner - Violoncello
Marien-Kantorei und Heiligen-Geist-Kantorei Rostock
Moderation: Petra Gorr

Organisation und Leitung: Dorothee Frei

Eintritt: 10,00 € / ermäßigt 5,00 € / Warnowpassinhaber: Eintritt frei

Vorverkauf: Küsteramt dienstags 10-12 Uhr, „Papiertante“, Evangelische Buchhandlung Am Ziegenmarkt,
Musikkontor, „andere buchhandlung“ und in den bekannten Vorverkaufsstellen
barrierefreier Zugang Niklotstraße · www.heiligen-geist.de

"Eine große Nachtmusik"
„Une grande soirée romantique“
Orgelnacht in die Heiligen-Geist-Kirche Rostock am Margaretenplatz

Am **Sonnabend, dem 30. April 2011 um 20:00 – 24:00 Uhr** wird es ein Musik-Fest mit der berühmten spätromantischen Walcker-Orgel geben. Zu Ehren kommen romantische Komponisten, die in diesem Jahr ein Jubiläum haben. Werke von **Franz Liszt**, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, werden gewiss zu den Höhepunkten der Orgelnacht zählen. Der gefeierte Pianist und Komponist Franz Liszt (1811-1886) hat sich bis an sein Lebensende mit Kirchen- und Orgelmusik beschäftigt. Das Konzert würdigt darüber hinaus die französischen Komponisten der Romantik **Alexandre Guilmant** (zum 100. Todestag), **Marcel Dupré** (zum 125. Geburtstag), **Jehan Alain** (zum 100. Geburtstag) und **Maurice Duruflé** (zum 25. Todestag). Im Programm werden Beziehungen zwischen den genannten Komponisten und Querverbindungen zu J. S. Bach, W. A. Mozart und Charles-Marie Widor sichtbar. Dabei erklingt die Orgel sowohl als Soloinstrument als auch mit Blechbläsern, Schlagwerk, Chor und verschiedenen Vokal- und Instrumentalsolisten.

Mitwirkende: Dorothee Frei, Denny Philipp Wilke, Karl-Bernhardin Kropf und Frank Dittmer, die Heiligen-Geist-Kantorei, die Marienkantorei, ein Bläserensemble der HMT, Christian Packmohr (Trompete), Andreas Lindner (Violoncello) und weitere Solisten.

Moderation: Petra Gorr

In den Pausen gibt es Gelegenheit zu einem kleinen Imbiss.

Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €; Warnowpassinhaber: Eintritt frei

Vorverkauf: Küsteramt dienstags 10-12 Uhr, Papiertante, Evangelische Buchhandlung Am Ziegenmarkt, Musikkontor, „andere buchhandlung“ und in den bekannten Vorverkaufsstellen
Barrierefreier Zugang Niklotstraße <http://www.heiligen-geist.de>

Alexandre Guilmant (1837-1911) trug durch seine Kompositionen und sein Aufsehen erregendes Orgelspiel wesentlich zur Ausbildung eines eigenständigen französischen romantisch-sinfonischen Orgelstils bei. Einer seiner Orgelschüler war **Marcel Dupré** (1886-1971), der zusätzlich zum Orgelfach auch Komposition bei Charles Marie Widor studierte. 1934 wurde Dupré Widors Nachfolger als Organist an der großen Cavaillé-Coll-Orgel von St. Sulpice in Paris. Marcel Dupré konnte das gesamte Bachsche Orgelwerk auswendig und war u.a. Lehrer von **Jehan Alain** (1911-1940). Seinen ersten Orgelunterricht erhielt Alain jedoch bei seinem Vater, der wiederum bei A. Guilmant Orgel studiert hatte. Jehan Alain war gerade vier Jahre als Organist in Paris tätig, als er 1939 zum Kriegsdienst einberufen wurde und 1940 erst 29-jährig in einem Gefecht fiel. Alains kompositorisches Schaffen (Werke für Chor, Klavier, Orgel sowie Lieder) wurde u.a. durch die musikalische Sprache von Claude Debussy und Olivier Messiaen beeinflusst, aber auch durch fernöstliche Musik, Tanz und Philosophie. **Maurice Duruflé** (1902-1986) war ein Freund von J. Alain und als Organist viele Jahrzehnte lang an der Pariser Kirche St. Étienne-du-Mont tätig. Er komponierte vor allem geistliche Vokal- und Orgelmusik.

Die festliche Klangpracht von Blechbläseroktett mit Schlagwerk und Orgel in Guilmants Sonate, das zarte Gespinnst aus Violoncello und Orgel in Debussys „Clair de Lune“ und das innige „Notre Père“ für Chor, der letzten Komposition von Maurice Duruflé, sind nur einige Kostbarkeiten des reichhaltigen Programms. Mit einem „Paukenschlag“, dem „Salvum fac populum“ für Blechbläser und Orgel von Charles-Marie Widor wird der Abend eröffnet, bevor wir in die religiösen Klänge des Klaviervirtuosen Franz Liszt eintauchen, der erst spät zur Orgel fand. Wir schließen mit dem großartigen Kantatensatz „Wir danken dir, Gott“ von J.S. Bach (einer Parodie des „Dona nobis pacem“ aus seiner h-moll-Messe) in der Besetzung für 2 Chöre, Blechbläser und Orgel.

Die spätromantische 103-jährige Walcker-Orgel ist die größte ihrer Art in Norddeutschland. **Johann Eberhard Walcker** (1756 - 1843) war ein deutscher Orgelbauer und lebte in Stuttgart-Cannstadt. Auf ihn geht die verzweigte Orgelbauerfamilie Walcker zurück, die heute noch unter dem Namen Walcker-Mayer existiert. Sein Sohn **Eberhard Friedrich Walcker** (1794 – 1872) war Hof-Orgelbaumeister unter König Wilhelm II. von Württemberg und Lieferant des Vatikans. Die auf ihn zurückgehende Orgelbaufirma in Ludwigsburg gehörte zeitweilig zu den größten und renommiertesten weltweit. Die von **Oskar Walcker** (1869-1948, Enkel des **Eberhard Friedrich**) aus Ludwigsburg in der Heiligen-Geist-Kirche in Rostock 1908 gebaute Orgel gehörte zu den modernsten und eigenständigsten Instrumenten ihrer Zeit. Die traditionsreiche Fa. Walcker stand in engem Kontakt zu den führenden französischen Orgelbauern und hatte sich durch ein neuartiges pneumatisches Tonerzeugungssystem einen Namen gemacht. Die Orgel wurde zugleich mit der Kirche fertig gestellt und am 26. April 1908 unter Anwesenheit des Großherzogs von Mecklenburg Friedrich Franz IV. und seiner Gemahlin geweiht. Heute gehört sie nach ihrer wechselvollen 100jährigen Geschichte zu den besonders interessanten Instrumenten der mecklenburgischen Orgellandschaft.

Als Orgel der Romantik war sie in ihrer ursprünglichen Konzeption dem damalig vorherrschenden Klangideal eines warmen, grundtönigen Orchesterklanges verbunden. In den Jahren 1968-1977 waren diverse Umbauten mit dem Ziel vorgenommen worden, die Orgel zu barockisieren. Typisch romantische Register wurden entfernt und andere barocke eingebaut. Systembedingte Material- und Fertigungsprobleme und die grundsätzliche Unvereinbarkeit zweier verschiedener Klangideale in einem engen Orgelgehäuse ließen den Entschluss reifen, eine grundsätzliche Rekonstruktion und Restaurierung der Orgel zu versuchen.

Im Jahre 2001 konnten diese Arbeiten durch die Fa. Scheffler, Sieversdorf (Frankfurt/Oder), abgeschlossen werden und der Orgel ihr wahrer romantischer Charakter zurückgegeben werden. Die Klangfarben reichen jetzt wieder von himmlisch schwebend über lieblich-zart bis zu einem markerschütternden Tutti.

Die typische Klangästhetik des ursprünglichen Instrumentes mit 2088 Pfeifen wird durch 41 Register auf drei Manualen und Pedal erreicht. Einen wesentlichen Anteil haben dabei die Gedackt (gedeckelten) - Register, die den charakteristischen lieblichen Ton erzeugen und ein nahtloses Auf- und Abschwollen des Klanges ermöglichen. Ein besonderer dynamischer Effekt wird durch eine so genannte Crescendo-Klangwalze erreicht, die ein kontinuierliches Hinzu- oder Abschalten von Registern ermöglicht.